Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, in der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 23. August 1882. Nr. 393.

## Deutschland.

**Berlin**, 22. August. An jedem Mittwoch finden bei unserem Panzergeschwader auf der Danziger Rhede Landungsmanöver statt; über eines derselben entnehmen wir der „Voss. Ztg." folgenden Bericht:

Wir finden uns gegen 8 Uhr auf einer hart an der See vor dem Dorfe Oxhöft liegenden Höhe ein, an deren Fuß das Geschwader liegt. Die General- und Spezialidee ist in Kürze folgende: Eine feindliche Armee hat Danzig zernirt und beabsichtigt die Stadt mit Hülfe eines Panzergeschwaders zu beschießen. Da sich stärkere feindliche Streitkräfte zwischen der Stadt und der See gezeigt haben, so erhält am heutigen Tage der Admiral den Befehl, mit einer Landungs-Division eine Rekognoszirung vorzunehmen. Derselbe beschließt daher, sich so nahe wie möglich dem Strande zu nähern, Truppen ans Land zu setzen und zuerst sich der um das Dorf Oxhöft liegenden Höhen zu bemächtigen. Noch liegen die Schiffe unbeweglich, sie scheinen ausgestorben zu sein, denn kein menschliches Wesen ist zu sehen. Die See ist ziemlich unruhig, die Wellen zerstieben an den Panzern; sie zu erschüttern sind sie zu kraftlos. Da steigt auf dem Admiralsschiff eine rothe Flagge empor, sofort sehen wir dieselbe bei den anderen Schiffen ebenfalls in die Höhe fliegen. Gleich darauf folgen der ersteren drei, vier, fünf in verschiedenen Farben. Nun fängt es an, lebendig zu werden, wir hören die schrillen Bootsmannspfeifen, Kommandoworte, wir sehen eine fieberhafte Thätigkeit, die Matrosen unter Führung der Kadetten wie Katzen an den Wanten in die Höhe klettern, die Ankerketten rasseln, die Schiffe setzen sich in Bewegung, sie nähern sich dem Lande. Ein neues Signal — und wie mit Zauberschlag sind die Boote mittelst des eben von den Matrosen hergestellten Hebezeuges im Wasser, mit Proviant und Mundvorrath gefüllt. Von allen Seiten springt und klettert die Besatzung hinein, Matrosen und Seesoldaten, die Büchse auf dem Rücken, das Faschinenmesser an der Seite, theils über die Fallreeptreppe, theils an den über die Reelig geworfenen Strickleitern. Gleichzeitig werden in die beiden größten Boote jedes Schiffes je ein Geschütz nebst zugehöriger Bootslafette hinabgelassen, die vorn im Bug ihren Platz erhalten. Ihnen folgt die Räderlafette, auf die das Geschützrohr an Land gelegt wird. Die bemannten und von dem jeweiligen ältesten Offizier hinter den Schiffen gesammelten Boote eilen nun unter den taktmäßigen Ruderschlägen dem Vereinigungspunkte des ganzen Geschwaders zu und fahren von hier aus unter dem Befehl des Kommandanten des Flaggschiffs — zur Zeit Kapitän zur See Deinhard — ans Land. Die Boote laufen auf, der Mast wird hinübergeworfen und von der Besatzung als Laufbrücke benutzt, während die Geschütze auf zwei starken Eichenplanken, auf denen die Räder laufen, ausgeschifft werden. Ebenso gewandt, wie auf den Schiffen, sehen wir die Leute am Lande. Im Laufschritt eilen die Patrouillen und die Spitzen der Avantgarde vor, die, aus den Landungstruppen des „Preußen" und 4 Geschützen bestehend, unter Kommando des Korvettenkapitäns Becks, das Ausschiffen und die Formirung des ganzen Detachements decken soll. Eben setzt sich das Gros, nachdem die Avantgarde entsprechend vorpoussirt ist, in Bewegung, als der durch Flaggen markirte Feind auf den Höhen von Oxhöft dem weiteren Vordringen ein Ziel setzen zu wollen schien. Dieser Moment war aber von dem Geschwader, das sich indeß in der Flanke des Gegners zum Gefecht klar gemacht hatte, vorausgesehen; denn in demselben Augenblick sehen wir es auf den Schiffen aufblitzen und den Pulverdampf über den Wellen in großen Ringen dahintanzen, während der Kanonendonner sich hundertfach an dem schluchtreichen Gestade bricht. Das Detachement setzt jedoch, nachdem die Avantgarde eine Schützenlinie entwickelt und ihre Batterie abgeprotzt hatte, seinen Vormarsch durch sprungweises Vorgehen fort, zumal das zweite Treffen, die Besatzung des „Kronprinz" und „Friedrich Karl", zur Unterstützung in die erste Linie eingetreten sind. Da der Feind ebenfalls Verstärkungen herangezogen hatte, entspinnt sich ein stehendes Feuergefecht, welches schließlich, nachdem die zweite Batterie aufgefahren war, zu Gunsten der Angreifer sich zu entscheiden scheint. Bald ist die Schützenlinie bis 150 Schritt an den Gegner herangekommen; die Unterstützungstrupps rücken in die Feuerlinie, es ertönt das Signal „Seitengewehr pflanzt auf" und mit „Hurrah" werfen sich die Angreifer auf den Gegner, welcher in schleuniger Flucht seinen Rückzug antritt.

Es war für die Truppen wie für den Zuschauer ein prachtvolles Bild, wie die Uniformen der Seesoldaten, gemischt mit den Blaujacken der Matrosen, die steilen Hänge des Ufers erklommen, wie die Geschütze, von den kräftigen, herkulischen, wettergebräunten Seeleuten gezogen, selbst die steilen Berge im Trabe hinauffuhren, wie hinter den vorgehenden Kameraden, dem Ernstfall entsprechend, die Krankenträger ihres traurigen Amtes warteten. Zu letzterem Zwecke mußten eigens hierfür bestimmte Leute liegen bleiben, auf deren Brust ein angehefteter Zettel die Verwundung angab. Je nach der Schwere der Verletzung wurde entweder an Ort und Stelle ein Verband angelegt oder die Verwundeten von den Krankenwärtern auf Bahren nach dem Verbandplatz getragen, um von hier durch das Sanitätsboot zum Geschwader zurückgebracht zu werden.

Der Gefechtsübung folgte zum Schluß noch eine Parade. In der Aufstellung standen die Matrosen- und Seesoldaten-Abtheilungen abwechselnd im ersten Treffen; im zweiten die beiden Batterien. Nachdem der Admiral die unter präsentirtem Gewehr stehende Front abgeschritten, formirte sich die Landungsdivision zum Parademarsch, der auch seitens der Batterien im Laufschritt erfolgte. Gegen 10 Uhr war die Uebung zu Ende; Geschütze und Mannschaften wurden wieder in die Boote eingeschifft, die, von den Dampfpinassen ins Schlepptau genommen, in wenigen Minuten die Schiffe erreichten. Wir hören wieder Kommandorufe und die Bootsmannspfeife, sehen noch einmal die Matrosen blitzschnell die Wanten hinauf- und hinabsteigen, und in wenigen Augenblicken liegen die Panzer da, regungslos wie heute Morgen.

„Die gesetzgebenden Faktoren wollen für das Baugewerbe die Meisterprüfung unter staatlicher Kontrolle wieder einführen mit der Maßgabe, daß von dieser Prüfung die Führung des Meistertitels abhängig sei, und daß sowohl Neu- als Reparaturbauten nur von geprüften Meistern übernommen werden dürfen, soweit die Ausführung derselben mit wesentlichen Gefahren während der Arbeit und mit bleibenden Nachtheilen für die Benutzung des Bauwerkes verbunden ist. Die Grenzen, innerhalb deren einer Bauausführung letztere Eigenschaften zuerkannt werden sollen, sind durch das Gesetz zu bestimmen."

— Der 4200 Mitglieder zählende Verband deutscher Baugewerkmeister hat an den Reichstag eine Petition um Wiedereinführung der Meisterprüfung für das Baugewerbe gerichtet. Die Petenten gehen von der Voraussetzung aus, daß durch die jetzt bestehende gänzliche Freigebung des Gewerbes das Baugewerbe in Verfall begriffen ist, und daß hierdurch entschiedene Nachtheile für die Fachgenossen sowohl als auch für die Kommune und den Staat entstanden sind. In der Begründung der Petition heißt es:

„Das Baugewerk ist dasjenige Gewerbe, welches in vorzüglichem Grade die Hülfsmittel der Wissenschaft und Kunst in Anspruch nimmt, zumal in unserem Zeitalter, welches die verschiedenen Zweige der Technik so sehr ausgebreitet hat; ja es ist ein solches, dessen Entwickelung zu allen Zeiten einen Maßstab für den ganzen Kulturzustand eines Volkes abgegeben hat. Daß die Führung eines derartigen Gewerbebetriebes Leuten anvertraut wird, welchen jede Einsicht in die Wissenschaft und in die Regeln der Technik fehlt, ist durchaus unstatthaft. Es wird denn auch in den Submissionsbedingungen der Staatsbaubehörden auf die „allgemein anerkannten Regeln der Baukunst" Bezug genommen, da der Mangel an Sachkenntniß bei der Ausübung des Bauhandwerks Gefahren mit sich bringt, nicht allein während der Bauzeit, sondern auch für die Dauer der künftigen Benutzung des vollendeten Bauwerke. Die Betheiligung der Pfuscher an den Bauausführungen hat denn auch Veranlassung zur Einführung vorsorglicher Beschränkungen in die Bauordnung gegeben, welche den Sachverständigen und dem bauenden Publikum unnöthige Belästigungen und Kosten verursachen, ohne doch gegen die Fehler der Pfuscher genügenden Schutz zu bieten. Unter den jüngeren Fachgenossen giebt sich außerdem ein lebhaftes Streben kund, Gelegenheit zu einer Prüfung zu finden, weil sie nur hierdurch ein festes Ziel für ihre Studien und zugleich Anerkennung ihrer Leistungen von kompetenter Seite erlangen möchten."

Am Schlusse führen die Petenten aus, daß die Erfüllung ihrer Petition das Prinzip der Gewerbefreiheit ebensowenig verletzen würde, wie dies durch Beibehaltung der Prüfungspflicht für andere Berufszweige, deren unbeschränkte Ausübung für das Publikum gefährlich erschien, wie z. B. diejenige der Apotheker, Rechtsanwälte, Seeschiffer, Lootsen und Anderer mehr der Fall gewesen ist, und beantragen:

— In seltsamen und nachgerade völlig unverständlichen Widersprüchen bewegt sich die Haltung der Pforte. Gestern schien der Abschluß der Militärkonvention weiter kein Hinderniß gegen sich zu haben, als höchstens etwa von englischer Seite. Heute bestätigt sich dieser vorausgesetzte üble Wille Englands allerdings; aber auch die Türkei ist auf den Standpunkt trotziger Ablehnung zurückgekehrt. Sie verlangt neuerdings, daß der Effektivbestand eines türkischen Okkupationsheeres von England nicht auf eine bestimmte Ziffer beschränkt werden, daß die türkischen Truppen in Alexandrien und nicht in Abukir landen sollen und daß jede militärische Aktion auf Verlangen des türkischen Kommandanten einzustellen sei: alles Forderungen, an deren Bewilligung die Engländer bei der jetzigen Lage der Dinge nicht entfernt denken werden. Wäre es ihr mit der Militärkonvention wirklich ernst, so könnte sie solche Ansprüche nicht machen, es sei denn, daß sie mit Zuversicht auf eine Niederlage der englischen Waffen rechnete.

Einer telegraphischen Mittheilung der „Post" zufolge ist der Sultan durch das Vorgehen der Engländer im höchsten Grade aufgebracht. Die Konventionsverhandlungen dürften kaum fortgesetzt werden, da der Sultan von einer Intervention nichts mehr wissen will. Mehrere Botschafter bemühen sich, den offenen Bruch der Pforte mit England hintanzuhalten.

— Die während der letzten Jahre stattgehabten umfangreichen Auswanderungen aus dem preußischen Staate, insbesondere nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und die dabei gemachten Erfahrungen haben zu der Erörterung der Frage geführt, ob und wie es angänglich sei, den hierbei zu Tage getretenen Uebelständen in wirksamer Weise entgegenzutreten. Dabei hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, gesetzgeberische Maßnahmen zu dem Zwecke in Aussicht zu nehmen, damit Auswanderer vor dem Verlassen des Vaterlandes, unbeschadet der durch die Verfassung verbürgten Freiheit der Auswanderung, zur Erfüllung zweifellos bestehender öffentlich wie privatrechtlicher Verpflichtungen, insbesondere der aus dem Gemeindeverbande der Familienangehörigkeit, dem Dienst- oder Arbeitervertrags-Verhältniß sich ergebenden Verbindlichkeiten angehalten werden können. Es wird beabsichtigt, diese Angelegenheit in Verbindung mit der, wie bekannt, in Aussicht genommenen reichsgesetzlichen Regelung des Auswandererwesens zu erledigen.

— Das ostpreußische Jägerbataillon Nr. 1, welches am 21. August zur Theilnahme an den Brigade- und Detachementsübungen in Danzig eintraf, hat leider einen schweren Unglücksfall zu beklagen, welcher sich Tags zuvor auf dem Marsche kurz vor Danzig ereignete. Bei der Ueberfahrt über die Weichsel auf der Schöneberg-Letzkauer Fähre, ist, wie die „Danz. Ztg." meldet, Vormittags 10 Uhr der Kahn mit 17 Jägern der 3. Kompagnie umgeschlagen und 5 Jäger und 2 Oberjäger sowohl, wie auch die beiden Fährleute sind ertrunken. Der betreffende Kahn fuhr unter das Drahtseil der Fähre, dasselbe schlug plötzlich auf die vorderste Spitze des Kahns, hob das hintere Ende in die Höhe und sämmtliche 17 Insassen fielen in die Weichsel. Ein Offizier und 9 Jäger retteten sich, indem Ersterer sich an das gekenterte Boot anklammerte und einen Jäger mit festhielt, wogegen die anderen sich theils selbst gerettet haben, theils von einem in der Nähe befindlichen Kahn aus gerettet wurden. Da die Jäger ihre Tornister mit schwerem Gepäck festgeschnallt auf dem Rücken trugen, konnten sich die meisten der Ertrunkenen nicht lange über Wasser halten.

— Die Krönung Zar Alexanders III. wird übereinstimmenden Nachrichten zufolge, welche von verschiedenen Seiten kommen, in allernächster Zeit in Moskau vor sich gehen. Das Ceremoniell soll thunlichst eingeschränkt werden, Einladungen an Souveräne wird man unterlassen. Gleichwohl werden mehrere Fürstlichkeiten der Feier beiwohnen, vor Allem, wie der „B. B.-C." vernimmt, der deutsche Kronprinz. Daß dieselben Gründe, welche Zar Alexander III. veranlaßt haben, die Vorbereitungen zu seiner Krönung fast heimlich vorzunehmen, uns mit Besorgniß erfüllen müssen, wenn Kronprinz Friedrich Wilhelm bei diesem Anlaß nach Moskau geht, ist selbstverständlich. Die Besorgniß ist heute noch größer als vor anderthalb Jahren, da der deutsche Thronfolger zur Beisetzung Zar Alexanders II. nach Petersburg fuhr.

Zur Krönung erwartet man verschiedene Standeserhöhungen, und zwar sollen Hofminister Graf Woronzow Daschkow, Minister des Innern Graf Tolstoi den Fürstentitel, Kriegsminister Wannowski, Präsident des Minister Komitee's von Reutern und Minister des Aeußeren von Giers den Grafentitel erhalten.

— Aus Paris wird gemeldet: Der Beschluß, welchen der juristische Beirath der Suezkanal-Gesellschaft in seiner gestrigen Sitzung faßte, lautet: Die englische Regierung behauptet, das Recht zu besitzen, in ihrem Namen oder im Auftrag der egyptischen Regierung auf dem Suezkanal oder seinem Zubehör Krieg führen zu können. Schon jetzt erleidet die allgemeine Suezkanal-Gesellschaft Schaden verschiedener Art. Der Rath der Rechtsverständigen hat über den Werth der Ansprüche der englischen Regierung und die Tragweite der Rechte, welche der Gesellschaft angehören, nach Berathen folgende Beschlüsse anempfohlen: Die allgemeine Suezkanal-Gesellschaft muß ihre früheren Einsprüche zu Gunsten der Neutralität des Kanals aufrecht erhalten, die für alle Nationen wichtig ist, und selbst für diejenigen, welche heute glauben, daß es ihr Interesse sei, dieselbe zu verletzen. Die Gesellschaft muß sich besonders vom Gesichtspunkt der zwischen ihr und dem Khedive abgeschlossenen und von dem Sultan bestätigten Verträge einer jeden kriegerischen Aktion der englischen Regierung widersetzen. Stark durch die Verträge, welche das gemeinschaftliche Gesetz der kontrahirenden Parteien sind und die nur durch eine gemeinschaftliche Uebereinstimmung abgeschafft werden können, muß die Gesellschaft dagegen Einspruch erheben, daß die englische Regierung, die sich den Mandatar des Khedive nennt, irgend etwas auf dem Kanal oder seinem Zubehör unternimmt, da die Gesellschaft selbst mit Genehmigung des Sultans, also noch viel weniger ohne dieselbe, in dem freien und friedlichen Genusse ihrer Konzession nicht behindert werden darf. Die Gesellschaft muß außerdem Einspruch erheben gegen den Gebrauch, welchen die egyptische Regierung zu Gunsten einer fremden Regierung von den angeblichen Rechten machen würde, die, wenn sie bestehen, nur ihr selbst persönlich und ohne mögliche Delegation angehören. Endlich muß die Gesellschaft Einspruch erheben wider jedes Unternehmen, welches gegen den Willen der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft auf den Kanal von der englischen Regierung, als Aktionärs der Gesellschaft, und wegen dieses Titels eines Aktionärs, Hand an das gemeinschaftliche Eigenthum legt, statt sich nach den von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft gefaßten Beschlüssen zu richten, ausführen würde. Die Gesellschaft muß in Folge dessen die strengsten Vorbehalte betreffs der Konsequenzen aller Akte machen, die zu ihrem Nachtheil vorgenommen würden oder vorgenommen werden und durch den Rechtsweg vor der zuständigen Gerichtsbarkeit die Entschädigungen und den Schadenersatz zu verlangen, wofür die englische Regierung namentlich als Aktionär der Gesellschaft aufzukommen hat, und dies ohne Nachtheil für die individuellen gerichtlichen Belangungen, zu welchen die Neutralen der englischen Regierung gegenüber berechtigt sind, um den ihren Marinen, ihrem Handel und im Allgemeinen ihren Personen und ihrem Eigenthum zugefügten Schaden wieder gut zu machen.

## Provinzielles

**Stettin**, 23. August.

— Eine für die Städte der preußischen Monarchie hochwichtige Entscheidung hat, den „B. P. N." zufolge, neuerdings der Finanzminister Scholz getroffen. Bisher waren jene Städte, welche Wasser gegen Bezahlung an das Publikum abgaben, zur Gewerbesteuer herangezogen worden, da von der Erwägung ausgegangen wurde, daß in dem Verkaufe des Wassers an Private das Merkmal eines

steuerpflichtigen Gewerbebetriebes zu finden und die daraus erzielte Einnahme als ein gewerblicher Gewinn anzusehen sei. Nur in den Fällen, in welchen das Merkmal der sanitären Einrichtung, wie z. B. bei Berlin die Kanalisation, für die Freilassung geltend zu machen war, wurde von der Veranlagung zur Gewerbesteuer abgesehen. Der Finanzminister hat nun mittels Zirkular-Verfügung die königlichen Regierungen dahin angewiesen, die von Gemeinden betriebenen Wasserwerke in Zukunft allgemein von der Entrichtung der Gewerbesteuer zu befreien, gleichviel, ob die Anlage- und Betriebskosten direkt aus Gemeindemitteln bestritten oder durch Bezahlung des gelieferten Wassers aufgebracht werden. Der Herr Minister ist hierbei von der Erwägung ausgegangen, daß ein entscheidendes Gewicht darauf gelegt werden müsse, daß es sich bei Wasserwerken, welche die Aufgabe haben, die Einwohner mit reichlichem und gesundem Wasser zu versorgen, nicht sowohl um gewerbliche, als vielmehr um gemeinnützige Unternehmungen handle.

— Dem Rathssekretär Ramelow zu Greifswald ist der Kronen-Orden IV. Klasse verliehen worden.

— Nach der Bäderstatistik des Reichsanzeigers waren in Colberg bis zum 17. August bereits 6007 Badegäste.

— Die Stralsunder Artillerie-Abtheilung, welche an den Schießübungen in Kreckow theilgenommen hat, ist heute Morgen nach dem Manöver-Terrain abmarschirt.

— Die Ersatz-Reserve 1. Klasse ist heute zu einer 10wöchentlichen Uebung hier zusammengetreten und sind die nöthigen Mannschaften zum Auserexziren derselben hier zurückgeblieben.

— Heute sind wieder mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen. Am Sonntag war der auf dem „Vulkan“ zu Bredow zur Beaufsichtigung des dort gebauten Auswandererschiffs angestellte Maschinist Klaus Hahn mit chemischen Versuchen beschäftigt; als er die Auflösung von kohlensaurem Ammoniak vornahm, platzte die Retorte und ein Stück flog dem H. gegen das rechte Bein, wodurch eine schwere Verletzung eintrat. — An demselben Tage wurde in Luptow der Kutscher Ernst Zühlsdorf von einem Pferde gegen das linke Bein geschlagen und erlitt hierdurch einen Bruch des Unterschenkels. — Am Montag war der Fleischergeselle Jul. Reetz mit dem Ausschneiden einer Rinderbrust beschäftigt, dabei glitt das Messer aus und fuhr dem R. in die rechte Leistengegend, wodurch eine nicht unerhebliche Verletzung entstand. Alle drei Verunglückte haben im Krankenhause Bethanien Aufnahme gefunden. — Bei der Entlöschung des Dampfers „Olga“ glitt gestern der Lastadie 98 wohnhafte Arbeiter Wilhelm Rutz mit einem schweren Sack aus und erlitt hierbei einen Gelenkbruch des rechten Fußes.

— Recht etwas anderes hatte sich zu dem Doppelbenefiz der Herren Kapellmeister Götze und Adalbert Brümmer eingestellt, als wir gewünscht hatten und dieser ungeladene Gast war es, der so vielen die Freude verdarb, so viele abhielt, an dem genußreichen Feste theilzunehmen und von den Erschienenen so viele antrieb, möglichst bald nach Schluß der Theatervorstellung den Heimweg anzutreten. Alle standen unter der Gewalt dieses einen Ungebetenen und Niemand — selbst der Hochgestellteste nicht — vermochte ihn des Gartens zu verweisen. Und wer anders war dieser Gefürchtete, Mächtige, als der grausame Regen? Beide Benefizianten haben auf ihre mit Recht glänzenden Erwartungen eine kalte Douche erhalten, so daß sie etwas rostig geworden sind. Doch um sie, wenigstens die des Einen, noch einmal in den Zustand des qui ante quo zurückzuversetzen, hat die Direktion sich veranlaßt gesehen, ihrem beliebten Liebhaber einen Liebesbeweis zu geben und eine Wiederholung seines Benefizes zum Donnerstag angesetzt. Ob es nicht wieder regnen wird, wie das Barometer so unheilverkündend anzeigt? Nun, vielleicht wagt es dieses Mal die Hälfte des Publikums, die gestern fehlte und aus zwei mittelmäßig besetzten Häusern resultirt dann eine gute Einnahme. Doch ernsthaft zur Sache! Es war sicher ein Zeichen großer Beliebtheit, daß trotz des starken Regens und des unangenehmen Windes sich noch ein so zahlreiches Publikum im Garten und Theater eingefunden hatte. Zu bereuen hatte es diese Aufopferung allerdings nicht, denn die Vorträge der Stadttheaterkapelle, der Herren Froneck und Hagen, sowie des Gesangvereins der Stettiner Handwerker-Ressource (Dirigent Herr Lehrer Riecke) boten des Interessanten nicht wenig. Ebenso hat die Aufführung des Moser-Schönthan'schen „Krieg im Frieden“ gewiß Manchen befriedigt. Der größte Theil der Zuschauer saß diesem Stück noch als Neuling gegenüber, was zu beobachten und zu beurtheilen uns nicht schwer wurde. Es ist diese Erscheinung ein neuer Beweis für die Thatsache, daß unser Theaterpublikum nicht so klein ist, als allgemein angenommen wird. Die prächtige Kompagniearbeit „Krieg im Frieden“ ist hier gegen 35 Mal aufgeführt worden und doch giebt es — die gestrige Aufführung hat es bewiesen — noch genug Leute in unserer Stadt, die sie noch nicht kennen gelernt haben. Wir wollen uns von Vergleichen fern halten, denn einen solchen kann die Vorstellung des Elysium-Theaters mit der damaligen des Stadttheaters nicht im Entferntesten aushalten, und beschränken uns auf die Bemerkung, daß besonders die ersten Akte in ihrer Wirkung durch mangelhafte, schleppende Darstellung beeinträchtigt wurden. Mit ganzem Lob sind nur die Herren Reicher (Folgen) und Zeisler (Heindorf) zu nennen. Beide boten sehr Ansprechendes. Was Herr Pauly wieder für eine Maske gewählt hatte, ist unbeschreiblich. Daß seine Haltung in der Uniform keine graziöse war, wollen wir ihm nicht so sehr schlecht anrechnen. Sämmtlichen Herren Militärs, die wir gestern sahen, möchten wir aber den Rath ertheilen, ihre Schneider zu wechseln, denn wahrlich nur im Schlechtsitzen der Garderobe können wir die Unmanier der Herren erklären, permanent an ihren Rockschößen zu zupfen. Oder sollten sie sich wirklich Alle im bunten Rocke so ungewohnt vorkommen, daß die Rockschöße die Stelle der Uhrkette vertraten, an der Verlegene stets zu spielen belieben, wenn sie nicht wissen, wohin mit den Händen? Herr Pauly beging sogar die Taktlosigkeit oder sagen wir, vergaß seine Eigenschaft als Offizier so sehr, daß er im Salon im Gespräche mit einer Gesellschaft die Mütze auf dem Kopf behielt. Das ist in der That etwas stark! Herr Brümmer gefiel uns nur in einigen Nüancen, die dann allerdings vorzüglich waren. Doch vermochten sie nicht mit der Gesammtleistung auszusöhnen. Viel zu affektirt und gezıert trat sein Reif-Reiflingen auf. Ob die Betonung der ersten Silbe des Wortes „Kamerad“ — sprich Kamm'rad — gerade zu den schönen Bereicherungen seiner Rolle zählt, wissen wir nicht. Nicht übel gab Herr Riedel seinen Ungarn. Im Allgemeinen hat uns die Aufführung nur in den beiden letzten Akten einigermaßen befriedigt, wir sagten einigermaßen.

**Greifswald**, 21. August. (Thierschau und Geflügelmarkt.) Anmeldungen zur Thierschau und Maschinenausstellung werden nur noch bis zum 24. h. angenommen und zu dem ebenfalls am 1. September stattfindenden Geflügelmarkt bis zum 26. h. Das Interesse für das letztere Unternehmen ist auch ein sehr reges und wird der Markt gut beschickt sein. An Käufern wird es nicht fehlen, denn die Liebhaberei für die Zucht edler Geflügelracen, und darauf kommt es zunächst an, wird bei den Landherren immer größer, so daß uns aus diesen Kreisen Käufer sicher sind. Für Schlachtgeflügel sind dem Vernehmen nach aus Stettin von Restaurateuren bereits Anfragen eingegangen; auch im vorigen Jahr hatten wir nach dort recht guten Absatz. Zu Prämien sind in diesen Tagen noch Beiträge eingegangen. — Wir theilen noch mit, daß es der Ausstellungs-Kommission sehr erwünscht wäre, wenn auf die an einzelne Aussteller brieflich ergangenen Fragen nunmehr die Antworten einlaufen möchten, weil man bereits mit der Ausarbeitung des Kataloges beschäftigt ist. Mit dem Kataloge wird ein Inseratentheil verbunden sein, den wir den Herren Ausstellern angelegentlichst zur Benutzung empfehlen.

**Wolgast**, 21. August. Seit dem 25. v. M. ist die Schalupp „Wilhelmine“ zwischen der Peenemünder Schanze und dem Dorfe Peenemünde gesunken. Der Eigenthümer dieses Fahrzeuges, Schiffer Nehls aus Prerow, hatte bei der Greifswalder Oie Feldsteine gezangt und wollte selbige nach Swinemünde transportiren, als er in der Nähe der Insel Ruden gewahr wurde, daß sein Fahrzeug Wasser machte. Trotz des angestrengten Pumpens durch ihn und seinen Schiffsjungen war das Fahrzeug nicht lenz zu bekommen und da der nahe Untergang sicher bevorstand, sah sich der Schiffsführer genöthigt, sein Fahrzeug an der obenbezeichneten Stelle auf den Strand zu setzen. Die Stelle war jedoch insofern zufällig außerordentlich ungünstig, als das Fahrzeug mit dem Vordertheile auf einer steilen Bank festgekommen und mit dem Hintertheile im tiefen Wasser untergesunken war, wobei das Fahrzeug von hinten nach vorne in eine so schiefe Stellung kam, daß die Ladung Steine überstürzte. Der Schiffer mit seinem Schiffsjungen konnte sich mittelst seines kleinen Ruderbootes noch kurz vor dem Untergange des Fahrzeuges retten. Glücklicherweise liegt das gesunkene Fahrzeug nicht gerade im Fahrwasser, so daß die Fahrt nach Wolgast vollständig frei ist. Für den genannten Schiffer freilich wäre das Gegentheil wohl günstiger gewesen, denn dann hätte ihm zur Freilegung des Fahrwassers amtliche Hülfe zu Theil werden müssen. Jetzt aber ist er auf eigene Hülfe angewiesen, die jedoch insofern schwierig wird, als er vollständig mittellos ist. Alle Versuche, das Fahrzeug zu heben, namentlich durch das Auszangen der geladenen Steine durch die Schiffslukeu sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Auch die Hülfsleistungen anderer vorbeifahrender Schiffer sind trotz aller Anstrengungen vergeblich gewesen.

(Stralſ. Ztg.)

---

## Vermischtes.

— Der schlesische Gewerbetag hat sich in seinen diesjährigen, am 14. d. Mts. in Leobschütz stattgehabten Verhandlungen unter anderen interessanten und wichtigen Gegenständen auch mit der Rabatt-Spar-Anstalt und deren Zielen beschäftigt. Referent königl. Kommerzienrath Dr. E. Websky kam nach eingehender Ausführung zu folgender von der Versammlung allgemein angenommenen Resolution: „Der 18. schlesische Gewerbetag erkennt die in Berlin für ganz Deutschland errichtete Rabatt Spar-Anstalt als eine nützliche Einrichtung an, da dieselbe 1) als ein geeignetes Mittel erscheint, das sowohl für den Verkäufer als den Käufer höchst nachtheilige Borgsystem im Kleinverkehr zu bekämpfen, — 2) den Empfang des Rabattes, welcher bisher bei größeren Baar-Einkäufen gewährt wurde, auch bei den kleinsten Umsätzen ermöglicht, und dadurch namentlich den ärmeren Klassen einen bisher unerreichbaren Vortheil gewährt, sowie — 3) Gelegenheit bietet, die Rabatt-Ersparnisse in möglichst fruchtbarer Weise zu verwerthen; — und hält die möglichste Ausbreitung der Rabatt-Spar-Anstalt für höchst wünschenswerth.“

— (Die deutsche Lebens-Versicherung im Jahre 1881.) Die „Sozial-Korrespondenz“ vom 15. August schreibt: Einer eingehenden statistischen Tabelle, welche seit nunmehr 30 Jahren und in nahezu gleicher Form von kundiger Hand bearbeitet wird, und deren Manuskript wir einzusehen Gelegenheit hatten, entnehmen wir die Thatsache, daß die deutsche Lebens-Versicherung im Ganzen im Jahre 1881 sich nur eines mäßigen Fortschrittes zu erfreuen gehabt hat. Bei 35 deutschen, 12 im ehemaligen deutschen Bundesgebiete Oesterreichs domizilirenden und 2 deutsch-schweizerischen Lebens-Versicherungs-Anstalten waren versichert:

zu Anfang 1881:
bei den deutschen Anstalten 613,893 Personen mit 2133,511,909 Mark,
bei den österreichischen Anstalten 187,886 Personen mit 424,282,335 Mark,
bei den schweizerischen Anstalten 22,779 Personen mit 106,218,157 Mark.
Im Ganzen 824,558 Personen mit 2664,012,401 Mark;

zu Ende 1881:
bei den deutschen Anstalten 633,495 Personen mit 2240,460,712 Mark,
bei den österreichischen Anstalten 191,089 Personen mit 444,298,776 Mark,
bei den schweizerischen Anstalten 23,401 Personen mit 108,998,525 Mark.
Im Ganzen 847,985 Personen mit 2793,758,013 Mark.

Der reine Gesammtzuwachs betrug also nur 23,427 Personen mit 129,745,612 Mark und zwar bei deutschen Anstalten: 19,602 Personen mit 106,948,803 Mark, bei den österreichischen: 3203 Personen mit 20,016,441 Mark, bei den schweizerischen: 622 Personen mit 2,780,368 Mark.

Bei allen 49 Anstalten gingen im Jahre 1881 ab: 1) bei Lebzeiten: 43,776 Personen resp. Versicherungen mit 131,612,571 Mark, 2) durch Sterbefälle: 15,114 Personen resp. Versicherungen mit 43,133,942 Mark.

Vergleichen wir in einigen Punkten die vorjährigen Geschäfts-Ergebnisse derjenigen Anstalten miteinander, welche Ende 1881 einen Bestand von mindestens 100 Millionen Mark aufzuweisen hatten, so ergeben sich folgende Bilder:

Reiner Zuwachs 1881.

| | |
|---|---|
| Gotha . . . . . | 16,556,600 Mark, |
| Stuttgart L. V. u. E. V. | 15,256,005 - |
| Karlsruhe . . . . | 12,035,291 - |
| Leipzig . . . . | 10,624,700 - |
| Germania . . . . | 9,183,870 - |
| Assicur. Gener. . . . | 7,073,345 - |
| Concordia . . . . | 2,794,444 - |
| Lübeck . . . . . | 2,147,194 - |

Bestand Ende 1881.

| | |
|---|---|
| Gotha . . . . . | 394,564,300 Mark, |
| Germania . . . . | 228,850,353 - |
| Stuttgart L. V. u. E. V. | 173,674,012 - |
| Leipzig . . . . | 170,719,500 - |
| Concordia . . . . | 146,107,080 - |
| Lübeck . . . . . | 116,989,327 - |
| Karlsruhe . . . . | 112,533,694 - |
| Assicur. Gener. . . . | 107,249,512 - |

Sterbefälle 1881.

| | Alter: | |
|---|---|---|
| Gotha . . . . . | (55 J.) | 6,673,600 Mark, |
| Germania . . . . | (25 J.) | 3,351,983 - |
| Leipzig . . . . | (52 J.) | 2,673,800 - |
| Concordia . . . . | (29 J.) | 2,429,298 - |
| Lübeck . . . . . | (54 J.) | 2,255,490 - |
| Assicur. Gener. . . . | (48 J.) | 2,103,184 - |
| Stuttgart L. V. u. E. V. | (28 J.) | 2,054,579 - |
| Karlsruhe . . . . | (18 J.) | 922,332 - |

Abgang bei Lebzeiten 1881.

| | In % des Bestandes. | Absolut. |
|---|---|---|
| Gotha . . | 1,22 | 4,948,900 Mark, |
| Stuttgart . | 1,67 | 2,992,416 - |
| Leipzig . . | 2,24 | 3,978,600 - |
| Karlsruhe . | 2,83 | 3,303,063 - |
| Lübeck . . | 2,93 | 3,594,716 - |
| Concordia . | 3,93 | 6,082,800 - |
| Germania . | 4,15 | 10,055,755 - |
| Assicur. Gener. | 5,62 | 6,512,393 - |

Ausgabe für Verwaltungskosten 1881.

| | In % der Gesammt-Einnahme. | Absolut. |
|---|---|---|
| Gotha . . | 5,05 | 919,455 Mark, |
| Stuttgart . | 5,74 | 426,150 - |
| Leipzig . . | 9,06 | 664,133 - |
| Karlsruhe . | 9,16 | 370,821 - |
| Concordia . | 10,52 | 627,538 - |
| Lübeck . . | 10,95 | 524,899 - |
| Assicur. Gener. | 14,28 | 976,689 - |
| Germania . | 14,99 | 1,735,220 - |

Reiner Jahres-Ueberschuß.

| | In % der Prämien-Einnahme. | Absolut. |
|---|---|---|
| Gotha . . | 40,15 | 5,527,172 Mark, |
| Stuttgart . | 31,12 | 1,835,431 - |
| Leipzig . . | 27,13 | 1,585,526 - |
| Karlsruhe . | 22,81 | 793,051 - |
| Concordia . | 18,58 | 853,028 - |
| Assicur. Gener. | 13,43 | 679,893 - |
| Germania . | 13,40 | 1,255,891 - |
| Lübeck . . | 5,32 | 197,168 - |

Der Zufall hat es gewollt, daß hier vier auf Gegenseitigkeit begründete und vier Aktien-Gesellschaften nebeneinander gestellt sind, — diese Anstalten allein nämlich hatten je einen Bestand von mindestens 100 Millionen Mark aufzuweisen. Der reine Zuwachs bezifferte sich bei den ersteren 4 Anstalten auf 10,6 bis 16,5 Millionen, bei den vier anderen auf 2,1 bis 9,1 Millionen Mark; jene vier Anstalten verloren zwischen 1,22 und 2,83 Prozent, diese dagegen zwischen 2,93 und 5,62 Prozent ihres Versicherungs-Bestandes durch Abgänge bei Lebzeiten; jene Anstalten hatten zwischen 5,05 und 9,16 Prozent, diese zwischen 10,52 und 14,99 Prozent ihrer Gesammt-Jahres-Einnahme für Verwaltungskosten zu verausgaben; jene endlich hatten reine Jahres-Ueberschüsse von 22,81 bis 40,15 Prozent, diese nur solche von 5,32 bis 18,58 Prozent ihrer Prämien-Einnahme. (Hierbei bleibt natürlich unvergessen, daß Gegenseitigkeits-Anstalten in der Regel mit höheren Tarifen arbeiten, als Aktien-Gesellschaften und daß die höheren reinen Ueberschüsse zum Theil mit diesem Umstande zuzuschreiben sind.) Es versteht sich von selbst, daß hiermit nur Thatsachen konstatirt werden sollen, daß dagegen diese Gegenüberstellungen nicht den Zweck haben, zu Gunsten des einen oder anderen Organisations-Prinzipes zu streiten.

— (Riesenmuschel.) Aus dem indischen Ozean erhielt das Museum des Zoologischen Gartens in Münster eine Riesenmuschel Tridacna gigas, vielleicht das größte und schwerste Exemplar, welches in Europa existiren dürfte, indem beide Hälften zusammen das kolossale Gewicht von 500 Pfund haben. Die Seefahrer behaupten, daß eine solche Muschel beim Schließen der Schalen ein Ankertau zerschneiden kann. Die Schalenhälften werden vielfach zu Tauf- und Weihwasserbecken verwerthet.

— Landestrauer wurde früher energischer gehandhabt, als heutzutage, wie folgendes Edikt beweist: Riga, den 17. März. Es ist von allen Cantzeln publicieret worden, daß ein jeder Bürger ein gantzes Jahr schwartz gekleidet gehen und also Ihro Majest. den Rußischen Kayser betrauern soll; ingleichen soll auch in ebenso langer Zeit keine öffentliche Musique gehöret werden, welches gleichfals im gantzen Rußischen Reiche publicieret worden.“

---

## Telegraphische Depeschen.

**Braunschweig**, 22. August. Heute Nachmittag trafen etwa 300 Mitglieder des gegenwärtig in Hannover tagenden Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine mittelst Extrazuges hier ein und machten behufs Besichtigung der sehenswürdigen Gebäulichkeiten trotz des ungünstigen Wetters einen Rundgang durch die vielfach mit Fahnen geschmückte Stadt. Nachmittags um sechs Uhr fand ein Festmahl und Abends ein Kommers statt.

**Augsburg**, 22. August. Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, wird sich im Auftrage Sr. Majestät des Königs der Oberst-Hofmarschall Freiherr von Malsen am 26. d. Mts. nach Bamberg begeben, um während der Anwesenheit Sr. kaiserl. königl. Hoheit des deutschen Kronprinzen bei den daselbst stattfindenden Manövern die Honneurs zu machen.

**Paris**, 22. August. Dem päpstlichen Nuntius Czacki ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden.

In einer gestern von Lesseps aus Port-Said hierher gerichteten Depesche heißt es, da die Ausschiffung von englischen Streitkräften in Port Said und Ismailia eine vollendete Thatsache sei und nachdem ein modus vivendi hergestellt sei, der einen regelmäßigen Betrieb des Verkehrs auf dem Kanal gestatte, werde er demnächst nach Paris zurückkehren.

Nach einem Berichte aus Suez wurden etwa zwölf Engländer vom Sonnenstich getroffen, der englische Admiral bat den französischen Konsul, die Fürsorge für die Erkrankten zu übernehmen, welchem Ersuchen der Konsul auch entsprach.

Aus Syrien wird berichtet, die Lage scheine gebessert, nur in Adalia und Jaffa solle noch einige Agitation herrschen, ernstliche Unruhen seien aber auch dort nicht vorgekommen.

**London**, 22. August. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche, in welcher das Gerücht, Arabi Pascha wolle seine Truppen zurückziehen, für unrichtig erklärt wird, Arabi befestige im Gegentheile seine gegenwärtigen Positionen und werfe neue Erdwerke auf.

**London**, 22. August. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Simla:

Der Entwurf eines Vertrages zwischen der indischen Regierung und Burmah ist von dem König von Burmah abgelehnt worden, welcher die Aufhebung der Monopole und einen bewaffneten Schutz für die englische Residenz in Mandalay, die im Vertrag stipulirt sind, nicht acceptiren wollte. Die Bevollmächtigten von Burmah werden in einigen Tagen nach Mandalay zurückkehren.

**London**, 22. August. Eine Depesche des Generals Wolseley aus Ismailia von gestern sagt, die Truppen würden so rasch als möglich ausgeschifft, auch habe er eine genügende Menge Wagen zur Zusammensetzung eines Eisenbahnzuges zusammenbringen können, es fehle ihm aber an einer Maschine.

**Alexandrien**, 22. August. Der Khedive hat ein neues Dekret erlassen, in welchem den egyptischen Behörden befohlen wird, dem General Wolseley, welcher gekommen sei, die Ordnung und die Ruhe in Egypten wieder herzustellen, Gehorsam zu leisten.

Wie aus Tripolis vom 21. d. Mts. gemeldet wird, soll sich der Stamm des Ouleds-Soliman in Benghazi befinden und sich rüsten, um Arabi Pascha Hülfe zu bringen. Der einflußreiche Führer Muhammed es Sunssi soll die Bewegung begünstigen.

# In der Brandung des Lebens.

Original-Roman

von E. Heinrichs.

43)

(Schluß.)

Nachdem in solcher Weise die Rechte und der Besitz des Grafen Max von Landenberg thatsächliche Anerkennung auch abseiten des einigermaßen verblüfften Adels gefunden, hielt es der neue Majoratsherr an der Zeit, sich zu der Mutter des Grafen Obernitz zu begeben, um dieselbe um eine Unterredung zu ersuchen.

Was er mit der stolzen Dame verhandelte, erfuhr Niemand, doch war dieselbe so liebenswürdig, wie sie überhaupt zu sein vermochte, und reichte dem Grafen mit der Versicherung, daß ihr die Schwiegertochter willkommen sein solle, zum Abschiede sogar die Hand.

Der Spätherbst hatte einen seiner schönsten Tage für ein Fest aufgespart, wie Schloß Landenberg solches noch niemals gesehen.

Die prächtigen Treibhäuser waren geplündert, um dem düstern Schlosse ein sonnig heiteres Gepräge zu geben. Auf der Zinne wehte neben der deutschen Fahne das Banner des Hauses und daneben die brasilianische Flagge, während zwei Kanonen bereit standen, den Festgruß darzubringen und die Gutsangehörigen in festlichen Kleidern der kommenden Dinge harrten.

Jetzt rollten mehrere Wagen, welche der Schloßherr nach dem Bahnhof gesandt hatte, um die Gäste abzuholen, im raschen Trabe heran.

Graf Max stand an der Zugbrücke, sein Antlitz war bleich und um die bärtigen Lippen zuckte es wie vor innerer Bewegung. Er hob eine Greisin aus dem Wagen und hielt sie einige Minuten in seinen Armen.

„Melanie!“ sprach er leise, „der väterliche Boden empfängt die Verstoßenen auf's Neue und giebt ihnen Alles zurück, gesegnet sei unser Eingang, gesegnet der Tag der Vergeltung. Der Majoratsherr von Landenberg heißt die Schwester im Schloß der Ahnen willkommen!“

Melanie weinte nicht bei diesem Gruß; mit stolzerhobenem Haupte schritt sie am Arm des Bruders in's Schloß, da sie nichts gethan, wovor sie erröthen mußte, niemals die Ehre verletzt hatte, um vor dem Blick der Vorfahren demüthig die Stirn zu senken.

Er ging mit ihr in die Ahnen-Gallerie und langsam schritten die Geschwister an den stolzen Gestalten vorüber, bis sie zu dem Großvater kamen, der ebenfalls Majoratsherr gewesen war, da nur diese hier Aufnahme gefunden.

Sie blieben vor dem Bilde des alten ritterlichen Herrn stehen, dem Graf Max auffallend ähnlich sah.

„Wir können das Auge furchtlos zu Dir erheben, Großvater!“ sprach der Majoratsherr ernst und feierlich, „was auch geschah, die Ehre konnte man uns nicht rauben, sie sichert uns den Platz neben Dir und den Eltern.“

Er umarmte die greise Schwester und nun rann Thräne um Thräne über die blasse Wange der Dulderin.

„Hörst Du die Kanonen von Landenberg donnern?“ fuhr er, aufhorchend, fort, „komm', theure Schwester, der Pfarrer wird bald die Schloßkapelle betreten, um unsere Brautpaare einzusegnen.“

Er gab ihr den Arm und führte sie in das für sie eingerichtete Gemach, wo eine Kammerfrau sie zu der bevorstehenden Feier schmückte.

Als der Bruder nach einer halben Stunde erschien, um sie in den prächtigen Empfangs-Saal und von da in die Kapelle zu geleiten, blickten sie beide sich überrascht an, da die stattliche Frau in dieser Umgebung die alte vornehme Haltung einer gebornen Gräfin Landenberg unbewußt wieder angenommen, während Graf Max in der blitzenden Gala-Uniform, mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt, eine ritterlich schöne Erscheinung darbot.

Das Elend und die Niedrigkeit, in welche sie hinabgestoßen worden, hatten den Seelenadel ihnen nicht rauben können. —

Draußen auf dem Schloßhofe donnerten die Kanonen fort und fort. In dem Saal aber stand der Fürst, von vornehmen Hochzeitsgästen, sowie den Brautpaaren umgeben. Er plauderte soeben mit der Komtesse Angelika, als der Majoratsherr mit seiner Schwester eintrat. — Augenblicklich brach der Fürst die Unterhaltung ab und schritt den Eintretenden entgegen.

„Gräfin!“ begann er, die Hand der alten Dame ergreifend und sie achtungsvoll zu einem Sessel führend, während der Oberst bewegt zur Seite trat, „ich schätze mich glücklich, Sie hier im Stammschloß Ihrer Ahnen wieder begrüßen, Ihnen durch landesherrliche Macht die Rechte sichern zu können, welche man der edelsten Tochter des Hauses einst grausam genommen. Umgeben von Ihren Ahnen werden Sie die trübe Vergangenheit vergessen und der Hochachtung, der besonderen Huld Ihres Fürsten stets eingedenk bleiben.“

Melanie beugte sich tiefbewegt über die Hand des Fürsten.

„Hoheit!“ versetzte sie dann, sich aufrichtend, mit fester Stimme, „dieser Augenblick löscht Alles aus meinem Leben, was an Finsterniß darin vorhanden. Ich segne meinen gütigen Fürsten und vergebe Allen von Herzen, die mir weh gethan im Leben.“

„So ist's recht, Gräfin Melanie!“ nickte der Fürst lächelnd, „auch den Todten möge diese Vergebung zu Gute kommen. — Und nun zur Trauung, meine Herrschaften!“

Er winkte dem Grafen Wildhagen, welcher nur darauf gewartet zu haben schien, um der alten Dame seine Verehrung darzubringen, und so folgten nach und nach die stolzen Herren des Hofes, unter ihnen auch der Majoratsherr Graf Obernitz, Waldemars Bruder, welcher mit seiner Gemahlin zu der Vermählung gekommen war, da die Gräfin-Mutter durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert worden.

Der Fürst hatte sich an der Seite der Großmutter niedergelassen und hielt in dieser Weise mit der alten Dame, der einst so heftig verketzerten Melanie, eine Art Kour ab, welche sich zur großartigen Huldigung der Verfehmten gestaltete.

Dann brach man auf nach der Schloß-Kapelle, wo zum nicht geringen Erstaunen des hohen Adels auch die Trauung eines bürgerlichen Brautpaares, des Baumeisters Paul Reinhold mit Helene Stein, als dritte Zeremonie vollzogen wurde, ein Räthsel, das seine Lösung in der Lebensrettung der Großmutter fand.

Dr. Werneck wurde unter dem Namen Alexander von Wolfsberg mit der Komtesse getraut. Bei der Tafel, nachdem der Landesherr einen Toast auf Gräfin Melanie ausgebracht, erhob sich der Majoratsherr, um ein Dokument vorzulesen, Kraft dessen Graf Max mit fürstlicher Bewilligung die Majoratsrechte auf den Grafen Waldemar Obernitz übertrug mit der Bedingung, den Namen von „Obernitz-Landenberg“ fortan zu führen.

Die Ueberraschung, welche diese Vorlesung verursachte, war eine außerordentliche, da Niemand eine Ahnung davon gehabt. Nur der Fürst und Waldemars Mutter hatten Kenntniß von diesem großmüthigen Akt erhalten, wodurch die Einwilligung zu der unerhörten Mesalliance eine genügende Erklärung fand.

So wurde Graf Waldemar Obernitz doch Majoratsherr von Landenberg und Melanie's Enkelin nahm jenen Platz ein, um welchen Verrath und Treubruch die Großmutter einst betrogen.

Draußen tönten jubelnde Hochrufe zu den Böllerschüssen, während im prächtigen Saal die Gläser fröhlich erklangen und der blendende Lichterglanz in glücklichen Augen sich wiederspiegelte.

* * *

Aus der Brandung des Lebens im stillen Hafen des Glücks!

Der Oberst und seine Schwester fühlten die volle Bedeutung dieses Wortes und erfreuten sich des Friedens in dem Sonnenschein des Daseins, welcher die Kinder umgab. Sie wohnten abwechselnd auf Schloß Landenberg und in der Residenz bei dem Leibarzt des Fürsten, dem Hofrath Dr. Alexander von Wolfsberg. Die fürstliche Gnade und des Onkels Reichthum bahnten Melanie's Enkel an der Seite der hocharistokratischen Gemahlin bald den Weg in die Kreise der vornehmen Welt, wo er sich, von der geliebten Gattin kräftig unterstützt, eine glänzende Stellung zu erringen wußte.

Die Großmutter aber flüchtete gar zu gerne aus dem vornehmen Treiben in Helenen's behagliche Häuslichkeit. Hier wußte die kleine Frau „Bauräthin“ ihr jene Ruhe zu bereiten, welche der Greisin zum Lebensbedürfniß geworden, das stille Glück einfach bürgerlichen Daseins, das kein Glanz ihr mehr zu ersetzen vermochte, selbst nicht jener Glanz, worin sich Enkelin und Enkel jetzt so wohl befanden, als ob ihre Wiege, wie die der Großmutter, im Grafenschloß gestanden.

„Das liegt den Kindern im Blut,“ behauptete Graf Wildhagen, „was einmal zu uns gehört, behält seine Merkmale und kehrt früher oder später zu seinem Ursprung zurück.“

„Wie Onkel Max aus Brasilien,“ bemerkte Angelika etwas boshaft, „wäre er nicht zurückgekommen, um sein Recht geltend zu machen, dann blieb die verfehmte Melanie ein für allemal ausgestrichen von der Ahnentafel derer von Landenberg, untergegangen in der Brandung des Lebens. — Was uns im Blute liegt, heißt entschlossener Muth, — nur diesem allein verdanken wir unser Glück.“

„Nun, das ist ja eben unser Merkmal,“ lächelte der Graf triumphirend, „ein rechter Edelmann arbeitet sich durch jede Brandung und würde selbst, wie Großmama Melanie, einen Niagara überwinden. Auf Ehre, ma chère! das hätte doch keine andere fertig gebracht, als eine geborene von Landenberg. —“

„Die in jeder Generation mit einer Mesalliance debütiren,“ fiel Angelika lachend ein.

„Spotte nicht, Kind,“ sprach Wildhagen mit ungewöhnlichem Ernst; „Dein Glück besitzt das Fundament einer gleichen Bildungsstufe; nur wer jene Mesalliance, wie die der Großmama, überwinden kann, ohne von der Brandung verschlungen zu werden, ist von echtem und rechtem Adel!“

Ende.



## Börsen-Bericht.

Stettin, 21. August Wetter regnig Temp. + 14° R. Barom. 27" 11"'. Wind W.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko alter 200—216 bez., neuer 180—203 bez., feuchter 165—175 bez., per August 206—205,5 bez., per August-September 195,5 bez., September-Oktober 193,5—192,5 bez., per Oktober-November 190,5—190 bez., per April-Mai 189 bez.

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko inl 140—144 bez., feuchter 120—140 bez., do. mit etwas Ausw. 100—110 bez., per August 144—143,5 bez., per September-Oktober 142—143—141 bez., per Oktober-November 140—139,5 bez., per November-Dezember 138 bez., per April-Mai 138,5—138 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Klgr. loko alt pomm. 135—142 bez.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 135—148 bez.

Winterrübsen fester, per 1000 Klgr. loko 256—265 bez., per September-Oktober 264—264,5 bez., per April-Mai 269—269,5 bez.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 263—270 bez.

Rüböl träge, per 100 Klgr. loko ohne Faß b. Kl. 61 Bf., per August 58,5 Bf., per September-Oktober 57,75 Bf., per April-Mai 58,25 Bf.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,4 bez., per August, per August-September, per September 50,3—50,5 bez., per September-Oktober 50,3—50,5 bez. u. Gd., per Oktober-November 50,4 Gd., per November-Dezember 50,2 Gd., per April-Mai 51,6 G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7 tr. bez.



### Bekanntmachung.

Die im Herbste j. J. eintretende Steigerung des Verkehrs auf den Eisenbahnen wird für den bevorstehenden Herbst insofern größere Dimensionen annehmen, als infolge einer reichen Ernte eine große Bewegung von Massengütern zu erwarten ist, deren Bewältigung nur unter Aufwendung aller Kräfte möglich sein wird.

Seitens der Eisenbahn-Verwaltungen ist bereits durch Vermehrung des Lokomotiv- und Wagenparks, Einlegung von Fakultativzügen, durch verbesserte Einrichtungen auf den Stationen, durch Einführung einer 3- und 6-monatlichen Frachtkredit-Frist für Steinkohlen- und Kokes-Transporte, Beschränkung der Dienstguttransporte, frühzeitige Anfuhr von Lokomotivkohlen und in andrer Weise Vorkehrung getroffen, um den erhöhten Anforderungen zu genügen; doch werden Verkehrsstörungen nur dann abzuwenden sein, wenn auch das verkehrstreibende Publikum die Verwaltung in dem Bestreben zur Bewältigung der verstärkten Transporte namentlich durch die Vertheilung des Güterversandts auf einen größeren Zeitraum unterstützt.

Es ist insbesondere dringend erwünscht, daß die Anfuhr des Herbst- und Winterbedarfs, namentlich der Bezug der Hausbrand-Kohlen nicht auf die Herbstmonate verschoben, sondern thunlichst **schon jetzt** bewirkt wird und daß die Kohlenhändler mit dem Bezug ihrer Verkaufsvorräthe frühzeitig beginnen, damit der Wagenpark nicht auch für diese Transporte in der Herbstzeit in Anspruch genommen wird, wo er in erhöhtem Maße zu der meist unaufschiebbaren Beförderung der landwirthschaftlichen Produkte nach den Stapelplätzen und den Fabriken, sowie der Fabrikate nach den Handelsplätzen herangezogen werden muß. Es ist ferner zur Herbeiführung der unumgänglich nothwendigen raschen Wagenzirkulation unabweisbar, daß das Publikum sich die schleunige Be- und Entladung der Wagen angelegen sein lasse, um der Eisenbahn-Verwaltung es zu ermöglichen, von einer allgemeinen Einschränkung der Ladefrist abzusehen, so lange dieses im öffentlichen Interesse irgend angängig ist. Förderlich wird hierbei sein, wenn die Empfänger von Sendungen sich von den Versendern über den Abgang der Sendungen Nachricht geben lassen und die Güter-Expeditionen ersuchen, ihnen angekommene Ladungen telegraphisch zu avisiren.

Wir richten an das verkehrstreibende Publikum das dringende Ersuchen, nach diesen Andeutungen seine Einrichtungen recht bald zu treffen.

Bromberg, den 17. August 1882.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

## Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 166. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 22. August.

**Gewinne unter 550 Mark.**

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

**(Ohne Garantie).**

100 219 45 61 (300) 71 76 84 88 306 426 42 82 604 778 891 984
1100 7 (300) 355 97 415 45 (300) 68 91 506 (300) 20 69 80 663 93 718 63 85 834 71 73 909
2009 41 111 205 53 (300) 68 341 436 66 519 99 721 44 57 888 901 36 66
3050 (300) 115 54 85 293 313 427 95 519 27 (300) 40 611 25 82 85 747 (300) 84 821 27 904 (300)
4041 50 121 207 47 93 306 419 23 (300) 41 60 559 660 739 44 826 (300) 39 (300) 60 82 953
5096 140 268 75 83 (300) 92 95 302 4 24 58 81 (300) 85 89 502 56 86 660 (300) 80 848 55 87 992
6031 202 (300) 85 306 407 25 71 74 79 693 772 87 865 941
7054 112 31 37 40 61 63 66 88 216 42 78 303 428 49 97 567 91 93 688 805 45 60 75 81 910 69
8076 83 200 16 54 320 25 57 511 (300) 630 46 50 89 744 921 22 83
9011 39 (300) 161 214 78 389 451 58 743 848 (300) 71 79 900 16
10011 26 107 203 14 21 33 57 371 431 541 636 62 79 751 73 831 97 914 27 34
11005 123 (300) 49 80 315 61 72 78 394 435 89 540 59 618 82 769 72 840 88 951 (300) 78
12096 128 (300) 59 219 71 384 551 648 90 746 908 24
13007 205 66 380 89 425 30 536 88 905 16 80 83
14185 98 261 74 376 89 417 86 92 543 607 11 72 705 77 830 43 84 901 37
15004 45 55 85 92 183 303 6 401 34 88 538 45 609 54 79 87 767 85 815 27 53 83 91 909 12 79
16004 63 68 120 (300) 26 53 62 75 209 340 413 17 52 608 34 722 46 854 912 20 46 52
17035 116 28 32 34 64 68 219 88 339 56 461 79 602 27 (300) 29 81 724 26 32 (300) 50 69 89 864 926 49 56 62 (300)
18137 78 231 61 361 455 500 618 34 723 24 58 853
19042 79 (300) 158 77 305 58 479 91 524 605 726 35 800 961
20017 35 36 57 104 13 31 50 86 92 228 318 47 56 68 99 403 48 507 26 59 670 712 42 45 923
21001 33 119 25 55 61 (300) 318 (300) 503 6 17 23 24 62 66 631 729 54 96 800 (300) 42 54 935 83
22096 103 51 60 300 31 52 97 433 771 859 76 (300)
23018 32 52 111 220 23 58 336 414 514 (300) 51 627 86 747 891 926 87 (300)
24177 251 305 8 12 478 529 56 685 749 (300) 95 869 919
25064 175 (300) 96 208 309 52 424 68 594 97 682 843 67 84 925 48 93
26028 (300) 37 52 113 220 26 29 307 62 624 83 700 822 65 925 40 57
27003 149 216 (300) 72 395 (300) 99 400 504 20 93 608 (300) 42 50 66 769 (300) 97 801 41 53 55 901 16 (300) 26
28219 96 317 46 404 18 34 63 81 542 623 54 69 (300) 78 715 84 (300) 863 907 35 79 85 95
29016 144 58 83 (300) 227 379 452 569 653 (300) 63 (300) 73 761 62 847 51 64 89 949 70
30034 52 100 253 331 80 446 55 81 553 728 31 (300) 90 92 99 814 (300) 43 46 50 91 (300) 988
31001 62 68 98 123 35 49 263 335 38 84 403 53 (300) 532 34 82 662 705 30 (300) 92 827 34 905 23 43 (300) 51
32152 (300) 57 215 356 401 75 790 98 854 (300) 72
33112 16 87 (300) 243 74 353 57 69 97 591 624 28 831 74 76 900 10
34039 45 206 76 78 353 68 426 544 685 89 749 925
35013 254 373 404 54 516 50 854 974
36043 162 330 464 88 612 52 53 54 768 838 91 907 (300)
37036 121 244 (300) 64 76 (300) 321 62 75 93 (300) 439 (300) 57 69 515 20 601 16 45 721 807 14 19 26 980
38092 121 84 (300) 210 15 79 412 44 50 523 602 56 85 735 62 76 77 83 885 99 908
39125 53 262 352 410 544 620 30 42 50 761 81 860 83 84
40044 67 88 114 26 (300) 88 233 36 64 314 15 (300) 79 80 81 402 75 564 639 922 42 60 79 94
41077 115 32 242 (300) 68 (300) 98 513 (300) 682 711 51 71 802 19 688
42005 33 40 76 103 286 401 50 583 637 93 701 (300) 35 (300) 802 66 94 942
43045 48 121 46 (300) 274 357 70 85 441 527 76 92 942
44040 62 83 171 245 83 (300) 314 417 66 79 90 526 (300) 33 64 638 (300) 738 53 813 33 95 911
45017 24 34 47 106 7 22 45 (300) 72 214 (300) 307 37 457 502 654 62 73 717 (300) 77 823 33 39 962
46015 55 144 53 94 250 63 (300) 327 74 414 26 36 55 57 73 579 627 81 733 80 817 60 66 946
47000 77 211 26 384 582 87 95 611 (300) 731 846 75 (300) 911 42 84 94 (300)
48018 24 26 57 146 328 73 94 535 50 606 30 702 6 62 92 819 58 77 906 33 80
49090 261 64 74 344 71 78 93 527 37 48 630 40 47 48 758 77 815 32 923 41 84
50036 84 147 55 227 340 537 52 692 716 (300) 44 88 849 (300) 932
51034 477 79 (300) 84 501 91 641 706 18 879 950 79 92 99 (300)
52014 111 24 211 26 302 40 51 99 405 506 16 38 601 9 28 37 732 925 68 86 87
53047 244 323 95 444 84 506 78 702 19 816 31 946 81 89
54029 35 41 53 399 400 (300) 633 (300) 38 44 714 35 38 82 90 98 919 38 94
55099 118 40 71 221 350 83 404 33 (300) 509 30 79 81 97 705 17 (300) 48 832 60 84 85 88 959 (300) 65 76
56042 293 336 72 99 456 571 657 785 803 53 67
57022 102 (300) 18 (300) 211 74 317 39 44 (300) 457 93 500 65 (300) 68 636 768 812 38 92 917
58145 51 59 69 91 213 29 50 350 409 60 542 88 646 709 94 844 68 (300) 901 20 60
59073 (300) 100 12 13 32 87 289 326 (300) 401 77 549 51 82 94 662 (300) 785 902 53 74 95
60006 23 44 62 336 (300) 73 97 422 59 85 88 575 93 (300) 614 811 27 61 943 84
61144 40 73 295 301 71 407 538 51 620 (300) 39 59 748 50 (300) 75 839
62013 40 116 21 90 93 226 306 29 64 69 457 531 707 842 78 86 90 909
63003 43 136 59 221 31 92 368 85 411 21 41 92 94 506 48 652 760 876 (300) 91 977 95 (300)
64053 (300) 97 133 62 91 326 85 97 417 527 (300) 743 61 70 72 889 914 63 69
65084 117 90 202 59 62 543 51 705 34 73 84 92 804 27 96 957 59
66015 114 32 59 70 73 241 498 541 611 64 (300) 71 93 728 85 832 41 926 30 (300) 39 58 75 79
67017 19 31 64 136 47 245 (300) 47 65 360 457 (300) 530 95 601 702 34 864 939
68015 40 44 135 40 225 332 94 406 28 34 40 511 17 72 75 645 708 41 76 872 99
69004 60 143 53 63 91 94 210 48 69 80 83 (300) 89 332 82 412 22 54 56 630 34 43 765 69 93 813 19 43
70015 52 68 131 96 212 (300) 36 41 81 355 90 95 424 26 85 536 98 635 49 97 735 67 829 40 919 68
71063 78 94 (300) 107 67 68 296 347 411 29 569 607 53 96 716 25 36 79 837 54 911 (300) 44 64 (300)
72025 59 96 143 75 87 207 26 (300) 322 462 623 720 21 88 (300) 815 36 98
73074 251 334 407 57 509 54 627 46 700 9 31 67 998
74032 38 54 57 106 92 99 216 25 44 93 301 72 80 407 31 (300) 58 520 41 (300) 81 (300) 808 52 945
75037 46 140 46 65 223 75 341 86 426 (300) 538 672 94 707 (300) 806 74 934 95
76007 38 66 83 191 254 61 88 397 493 610 734 78 79 95 840 53 79
77016 167 212 28 320 26 63 76 400 504 68 73 611 38 77 93 778 821 71 91
78167 219 57 (300) 452 74 88 (300) 522 43 46 642 47 726 812 51 80
79016 40 122 27 70 225 452 503 52 69 613 75 739 79 98 829 45 48 935 53 58 94
80027 166 68 90 240 66 75 (300) 96 390 407 8 53 (300) 86 98 541 58 79 605 52 733 95 804 74 82 903 12
81030 187 462 71 554 64 78 603 22 48 752 (300) 56 63 71 809 20 33 58 89
82046 64 76 78 90 140 68 93 408 26 73 (300) 528 605 23 24 44 712 51 809 914
83034 67 112 59 62 99 222 85 365 445 558 630 46 82 744 47 67 (300) 78 92 838 (300) 44 970 88
84002 78 97 122 41 43 69 74 85 99 (300) 298 315 59 79 86 (300) 424 34 45 591 721 66 826 35 921 65
85028 58 120 (300) 35 53 66 70 247 58 (300) 318 19 50 423 (300) 707 83 907 8 28 34
86032 69 77 99 113 66 (300) 209 (300) 29 314 439 502 9 18 47 52 (300) 80 640 64 785 929
87004 194 257 (300) 72 75 370 (300) 80 85 99 429 (300) 37 57 518 83 668 72 841 945 66
88114 31 80 223 39 83 388 454 74 515 (300) 47 686 (300) 747 805 23 55 89 927 75 95
89090 101 9 222 (300) 88 307 75 90 96 (300) 457 (300) 508 53 863 93
90009 34 160 76 225 319 94 471 561 680 93 98 (300) 762 66 77 933 50
91002 5 8 171 90 214 31 39 46 310 662 96 741 (300) 42 44 53 97 839 70 83 909 (300) 39 41 59 89
92009 178 (300) 220 23 (300) 303 25 27 30 47 423 65 544 672 (300) 738 (300) 83 852 907 24
93001 70 93 152 58 81 89 293 96 321 60 97 495 539 65 74 665 709 (300) 13 (300) 16 44 850 91 921 47
94023 114 51 66 90 (300) 261 (300) 312 64 511 40 91 644 (300) 58 859 72 920 [illegible]

### Schluß der Liste vom 21 August

60009 24 (300) 60 71 102 17 (300) 86 205 80 304 29 60 439 503 (300) 11 12 77 672 720 52 873 987
61017 41 53 64 250 53 81 453 540 99 668 827 50 951 55
62002 46 110 251 68 315 417 89 519 44 70 85 94 674 720 47 54 855 906 70
63010 82 106 202 39 76 352 64 81 86 442 61 545 50 87 92 613 48 76 700 32 824 963
64042 73 84 90 121 64 201 76 323 38 (300) 54 84 86 421 32 (300) 57 80 83 573 715 58 40 73 966
65001 (300) 4 14 74 197 223 27 53 77 304 34 35 65 469 89 609 10 23 52 742 83 851 79 936
66156 42 48 54 67 221 29 56 385 579 698 730 61 68 82 826 61
67040 42 131 57 70 201 11 50 81 82 96 342 95 427 33 528 55 (300) 57 66 75 (300) 647 78 812 928 35
68068 106 (300) 16 430 58 557 728 (300) 46 47 67 73 96 (300) 917 35
69028 55 108 44 214 24 353 431 576 604 708 35 37 86 817 30 77 87 968
70055 79 166 421 88 (300) 79 637 90 708 33 90 930 60 (300) 77
71039 89 177 239 420 22 75 77 99 603 58 784 933 59 (300)
72028 215 390 441 515 61 644 45 702 13 826 68 (300) 911 47 59 90
73057 76 126 89 205 29 47 52 59 324 452 504 (300) 16 58 675 (300) 821 76 977
74113 44 221 42 52 345 571 604 19 85 806 37 48 920
75051 (300) 78 95 125 48 204 26 81 471 97 531 50 (300) 74 674 748 70 829 992
76033 35 36 478 516 60 67 90 627 65 78 963 77 94
77056 240 48 70 633 61 719 896
78066 186 244 324 29 (300) 90 410 15 45 79 91 618 22 712 87 89 858 72 76 86 922 95 97
79059 (300) 61 457 61 (300) 502 (300) 53 66 673 706 9 59 60 63 66 974 85
80001 107 213 20 65 76 (300) 88 94 372 416 39 42 575 655 66 80 729 65 90 837 73 904 31 37 39 45 60 83
81027 174 81 (300) 257 528 33 655 94 750 51 55 78 895 959
82040 60 83 146 76 274 352 521 56 86 625 49 56 59 724 72 851 913 (300)
83091 154 (300) 236 81 88 356 (300) 577 714 40 841 89 947 76
84030 80 142 246 88 94 389 418 50 58 76 83 88 500 32 74 623 61 70 703 810 16 42 905 13 24 97
85035 60 140 58 203 334 53 56 58 (300) 80 82 90 (300) 95 400 4 8 97 518 43 44 610 18 48 82 (300) 709 17 20 (300) 823 30 33 67 981 (300)
86101 12 761 808 16 49 54 67 913 (300) 18 74
87016 25 72 124 34 62 431 50 61 77 86 688 728 45 64 98 805 (300) 25 49 67 933 76
88027 77 91 94 167 84 (300) 228 66 317 18 55 76 495 (300) 502 (300) 30 601 763 93 817 49 54 69 74 79 920 54 91 (300)
89030 224 347 (300) 61 73 448 54 78 592 96 602 23 41 56 95 712 30 50 835 79 912 15 59
90273 322 593 650 722 86 818 969 85
91044 99 114 61 222 300 (300) 83 418 76 619 99 728 36 75 846
92015 74 339 449 73 78 502 762 76 (300) 95 870 938 45
93010 64 119 95 (300) 332 410 45 54 71 538 87 93 646 81 852 (300) 87 910 14
94078 98 132 213 (300) 62 333 414 (300) 20 31 77 95 518 94 95 745 58 825 912

## Baden-Baden-Lotterie.

### 3. Ziehung.

Bei der am 9. August erfolgten Ziehung fiel ein Hauptgewinn im Werthe von 12000 ℳ auf Nr. 66004, 1 Hauptgew. i. W. v. 5000 ℳ auf Nr. 31472, 1 Hauptgew. i. W. v. 3000 ℳ auf Nr. 36453, 1 Hauptgew. i. W. v. 2000 ℳ auf Nr. 1748, 1 Hauptgew. i. W. v. 1000 ℳ auf Nr 50521, 2 Gew. i. W. v. 600 ℳ auf Nr. 49107 u. 66196, 3 Gew. i. W. v. 500 ℳ auf Nr. 4395, 79923 u 87103, 10 Gew. i. W. v. 300 ℳ auf Nr. 10028, 35275, 41967, 46445, 48502, 52286, 53666, 78281, 96113 u. 96270.

Weitere Gewinne fielen, soweit die Looſe von hier entnommen sind, auf folgende Nummern:

5025 56 67 102 32 54 263 77 499 558 611 80 745 48 871 91 957
6028 37 56 116 222 90 341 75 443 57 532 610 81 88 777 877 960
7210 12 27 421 32 591 679 732 60 803 96 926
8018 26 124 31 72 251 91 476 580 86 707 54 78 88 805 48 965 92
40114 149 201 35 56 60 337 535 645 752 73 77 988
41182 279 321 30 47 501 62 70 648 723 29 870 85
42113 39 279 85 342 74 508 44 612 38 75 768 801 44

Die Gewinne werden gegen Rückgabe der Gewinnlooſe im Ausſtellungslokale ausgegeben. Auswärtige Gewinner wollen ihre Gewinnlooſe unter deutlicher Angabe ihrer Adreſſe der Firma **A. Molling** in **Baden Baden** einſenden

Die **Erneuerung** der Looſe zur 4. Klaſſe muß gemäß § 3 des Planes bis zum **4. September d. J.** geſchehen.

**Die Expedition.**